



Nachruf für Professor Dr. med. Hans Ulrich Gerbershagen

Gerade 81 Jahre alt geworden, starb am 8. Dezember 2018 Professor Dr. med. Hans Ulrich Gerbershagen nach längerer Krankheit und wurde am 17. Dezember in Mainz-Finthen zu Grabe getragen. Die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin verneigt sich vor einem der herausragendsten Pioniere der Schmerzmedizin. Sein Name wird für immer verbunden bleiben mit dem Beginn der multidisziplinär organisierten Schmerzmedizin in Deutschland, wie wir sie bis heute kennen.

Der gebürtige Nordrhein-Westfale erblickte am 12. November 1937 das Licht der Welt. Er studierte in Wien Medizin und weiter bis zur Promotion in Marburg. Die Ideen zur späteren ersten Gründung einer fachübergreifend integrierenden Schmerzmedizin in Deutschland reiften während seines Internships an der Universität in Seattle/USA. Als es in Deutschland noch nicht einmal Fachärzte für Anästhesie gab, hatte dort der Nestor der Schmerzmedizin, der Facharzt für Anästhesie Professor John J. Bonica („The Management of Pain“), schon die Idee der Institutionalisierung von multidisziplinären „pain centers“ oder „pain clinics“. An der University of Washington School of Medicine/Seattle gründete er die erste derartige Schmerzabteilung; bis 1977 standen in den USA dann schon 175 dieser Zentren. Professor Gerbershagen war mit diesem Sys-

tem gut vertraut, als er 1968 an die Universität Mainz kam, wo er 1971 mit einer lungenphysiologischen Arbeit habilitierte.

Beginn der Schmerzmedizin in Deutschland

Unter Professor Rudolf Frey gründete Hans Ulrich Gerbershagen 1970 an der Universitätsklinik Mainz zunächst den chirurgischen „Blockaderaum“ als erste offizielle „Schmerzambulanz“. Die ersten Schmerztherapeuten nutzten zunehmend auch andernorts im Wesentlichen die diagnostischen und therapeutischen Methoden der Lokal- und Leitungsanästhesie zur Behandlung akuter und chronischer Schmerzen. Folgerichtig war Professor Gerbershagen auch einige Jahre lang Präsident der Akademie für Neuraltherapie diagnostisch-therapeutische Lokalanästhesie e.V. und widmete sich unter anderem der Standardisierung und Lehre in diesen Verfahren.

Aus der Erkenntnis multifaktorieller Ursachen von Schmerzen entwickelte Gerbershagen einen ersten Schmerzfragebogen und das Mainzer Multiaxiale Diagnosesystem (MMDS) für eine standardisierte Schmerzdiagnostik. Offiziell ist die „Mainzer Schmerzambulanz“ dann 1972 an der Abteilung für Anästhesie der Universität implementiert worden. Es sollte aber noch weitere zehn Jahre

dauern, bis es zur Umsetzung des lange gehegten Plans einer eigenen Schmerzklinik kam.

Im Jahre 1981 beschloss das Landeskabinett von Rheinland-Pfalz die Gründung einer Schmerzklinik im DRK Alice-Hospital zu Mainz. Professor Gerbershagen übernahm die Leitung des nun ersten Schmerzkrankenhauses in Deutschland, der DRK Schmerzklinik Mainz. Zusammen mit Professor Frey hatte er einen teils ausgesprochen steinigen Weg beschritten, bis es endlich soweit war. Professor Gerbershagen emanzipierte die Schmerzmedizin auch institutionell als „pain clinic“ vom Fach Anästhesie, indem er multiprofessionelle Behandlungs- und Diagnostikmethoden integrierte – darunter die Orthopädie, Neurologie, Neurochirurgie, Anästhesiologie Psychotherapie und Physiotherapie. Seine Spezialklinik zur Behandlung akuter und chronischer Schmerzen verfügte über 80 stationäre und 20 teilstationäre Bette sowie eine Ambulanz mit circa 4.000 Patientenvorstellungen pro Jahr. Professor Gerbershagen leitete die Klinik, bis er sie 2004 an Professor Hans-Raimund Casser übergab, um sich in den wohlverdienten Ruhestand zu verabschieden.

Ewig mit der Schmerzmedizin verbunden

Gerbershagens Name steht für den Beginn einer in Diagnostik und Therapie fachübergreifenden, multidisziplinären Schmerzmedizin in Deutschland. Das von ihm entwickelte „Mainz Pain Sta-

Kein passender Nachfolger in Sicht

Schmerzmedizinischer Engpass in Fulda

— Das DGS-Schmerzzentrum Fulda besteht seit 1994 und wird von Dr. Wolfgang Herke, Facharzt für Anästhesie und Schmerztherapeut in eigener Praxis, sowie von Dr. Beatrix Scheich-Hoffmann, Fachärztin für Anästhesie und Allgemeinmedizin mit Schwerpunkt Schmerztherapie – ebenfalls in eigener Praxis niedergelassen – geleitet. Grundsätzlich haben beide Praxen unterschiedliche Ausrichtungen.

Während Dr. Herkes Schwerpunkt die Manualtherapie ist, lässt Dr. Scheich-Hoffmann neben der klassischen Schmerztherapie auch naturheilkundliche Heilweisen wie Akupunktur und Homöopathie in ihre Arbeit einfließen. Wegen Krankheit musste Dr. Herke im Sommer 2018 seine Praxis schließen. Die Versorgung seiner Patienten wurde von den anderen beiden Schmerzpraxen in Fulda (Schmerz- und Palliativzen-

trum sowie Praxis Dr. Scheich-Hoffmann) übernommen. Dr. Scheich-Hoffmann hat für ihre Allgemeinpraxis eine Nachfolgerin gefunden, die als Internistin die Qualifikation „Schmerztherapie“ nicht erworben hat. Die Schmerztherapie wird also auch in dieser Praxis nicht weiter angeboten. Dadurch entsteht in Fulda ab Januar 2019 ein dramatischer Engpass mit circa 600 unterversorgten Schmerzpatienten. (red)

Hier steht eine Anzeige.



ging System“ (MPSS), eine Stadieneinteilung des Schweregrades chronischer Schmerzen – der „Chronifizierungsgrad nach Gerbershagen“, wie man ihn gemeinhin auch nennt – wird für immer mit seinem Namen verbunden bleiben und ist noch immer im Gebrauch. Professor Gerbershagen gehörte zu den

Gründungsmitgliedern der International Association for the Study of Pain (IASP) und der Deutschen Schmerzgesellschaft (DSG) und wurde durch zahlreiche wissenschaftliche Preise sowie das Bundesverdienstkreuz geehrt. Ein Leben gegen den Schmerz! Danke, Hans Ulrich Gerbershagen! *Dr. med. Oliver M.D. Emrich*

Nachruf für Dr. med. Eckart Müllner

Die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin trauert um Dr. med. Eckart Müllner, Leiter des Regionalen DGS-Schmerzzentrums Straubing, der am 25. November 2018 nach kurzer schwerer Krankheit verstarb. Dr. Eckart Müllner war nicht nur als Nervenarzt, sondern auch als Schmerzmediziner ein Urgestein in ganz Ostbayern. „Bei wem sind Sie denn in Behandlung?“ – „Beim Müllner“. Damit war alles gesagt.

Nach seinem Studium der Humanmedizin an der LMU München arbeitete er zunächst wissenschaftlich am Max-Planck-Institut München und leitete von 1973 bis 1975 ein Forschungslabor in Konstanz. Sein Weg führte ihn dann zurück in die klinische Tätigkeit an der Klinik für Neurologie und Psychiatrie der LMU München und Regensburg, wo er bis 1983 als Oberarzt tätig war. Seit 1983 war Müllner niedergelassener Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin in Straubing. Darüber hinaus verfügte er über Qualifikationen weit über das übliche Maß hinaus: Als Facharzt für radiologische Diagnostik/Neuroradiologie nahm er einen der ersten Kernspintomatografen zur neuroradiologischen Diagnostik in Ostbayern in Betrieb; als Facharzt für psychotherapeutische Medizin verfügte er sowohl über eine fundierte tiefenpsychologische wie auch über eine verhaltenstherapeutische Ausbildung.

Engagiert in vielen Bereichen

Ab 1995 war Dr. Müllner als Dozent der deutschen Gesellschaft für ärztliche Hypnose und autogenes Training (DGAEHAT) tätig. Durch seine umfassenden Aus- und Weiterbildungen verleihte er die in der Schmerzmedizin zu Recht geforderte und notwendige multimodale Therapie sowie das interdisziplinäre Wissen in sich. Ab 1991 war er Mitglied im Planungs- und Koordinierungsausschuss der Regierung von Niederbayern sowie Vorsitzender des Hartmannbundes Niederbayern. 1999 wurde er bis zu dessen Auflösung zum Mitglied des bayerischen Senats ernannt.

Trotz allem blieb ihm Zeit für Familie, die fünf Kinder und seine Hobbys. Aufgewachsen am Chiemsee, war er ein leidenschaftlicher Segler und Skifahrer. Musik und kulturell interessiert sowie als hervorragender Tänzer bewegte sich Müllner auch auf dem gesellschaftlich-kulturellen Parkett sicher. Sein unstillbarer Wissensdurst und sein scharfer, stets hellwacher Verstand verhinderten auch weit jenseits des sogenannten Ruhestandes Stillstand.

Dr. Müllner hat sein Leben stets dem Wohl seiner Patienten gewidmet. Mit ihm verlieren wir einen außergewöhnlichen Menschen, Kollegen und Freund. Die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin wird Dr. Eckart Müllner ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. med. Mathilde von Grafenstein-Witte